

# Aus Leidenschaft zum Streit

Der SPD-Fraktionschef Björn Tschöpe und der Journalist Wigbert Gerling diskutieren über die Politik der Bremer Sozialdemokraten

VON KATHRIN ALDENHOFF

**Bremen.** Nein, sie sind sich nicht einig, der Journalist und der Politiker. Das neue Wahlrecht, das ist doch Käse, meint der eine. Der andere sagt, er glaube, die Demokratie in Bremen wäre besser aufgestellt, wenn es ein anderes Wahlrecht gäbe. Doch das Wahlrecht nun noch einmal ändern, dafür gebe es in der Bremischen Bürgerschaft keine Mehrheit. Was zunächst einmal nach Positionen klingt, die gar nicht so weit voneinander entfernt sind, das sind am Ende doch völlig unterschiedliche Herangehensweisen: „Die Leute wollen wissen, was die SPD will“, sagt der Journalist Wigbert Gerling. „Soll sich die SPD hinstellen und alleine in den

„Demokratie macht erst richtig Spaß, wenn einem etwas nicht passt.“

Journalist Wigbert Gerling

Kampf gehen?“, fragt der Politiker Björn Tschöpe und meint das als eine rhetorische Frage.

Sie kennen sich gut, die beiden Männer. Der eine schrieb fast vier Jahrzehnte im WESER-KURIER über die Bremer Landespolitik, der andere sitzt seit mehr als zehn Jahren als SPD-Abgeordneter in der Bremischen Bürgerschaft, seit 2009 als Vorsitzender der Fraktion. Am Montagabend diskutieren sie im Alten Fundamt, die SPD hatte die Veranstaltung als Streitgespräch über Politik, Medien und mehr angekündigt. Und ja, sie streiten sich – nicht nur über das Wahlrecht, sondern auch über den Umgang mit der AfD, über den öffentlichen Dienst und über die Möglichkeit einer rot-rot-grünen Koalition in Bremen. An deutlichen Worten mangelt es an diesem Abend nicht: Käse, Quatsch, Arschlöcher.

Wigbert Gerling wusste, dass er mit diesem Satz polarisieren würde: „Das Positive



Wenn zwei sich streiten: Björn Tschöpe (links) und Wigbert Gerling (rechts) diskutieren, Pressesprecher Matthias Koch moderiert. FOTO: MIKHAIL GALIAN

an der AfD ist: Sie sagen, was sie schlecht finden.“ Und damit brächten sie die Menschen zum Wählen. „Es geht mir auf den Keks, dass Sie nicht mit denen reden“, ruft Wigbert Gerling und sagt, das sei eine Re-

spektlosigkeit gegenüber den Menschen, die diese Partei gewählt hätten. Björn Tschöpe findet, die AfD sei keine Partei wie die anderen. „Die AfD macht das hoffähig, was NPD und Republikaner nicht geschafft ha-

ben“, sagt der SPD-Fraktionsvorsitzende. „Das ist für mich kein demokratischer Diskussionspartner.“ Woraufhin Gerling entgegnet: „Demokratie macht erst richtig Spaß, wenn einem etwas nicht passt.“

Und Wigbert Gerling passt so einiges nicht: Standesamt, Zulassungsstelle, öffentlicher Dienst: „Es ist nicht gut, sondern schlecht. Sehr, sehr schlecht.“ Seit 60 Jahren sei die SPD in Bremen an der Macht, und nichts funktioniere. Warum es nicht funktioniert, das könne er zum Teil auch nicht erklären, sagt Björn Tschöpe. Und es seien ja beinahe 70 Jahre, die seine Partei in Bremen regiere. „Noch schlimmer!“, ruft Gerling. Ja, der Politiker gibt zu: Wenn die SPD ein super Politikprogramm hätte, dann hätte sie auch mehr Zuspruch vom Wähler. Und er sagt: „Die Situation in Gröpelingen kann einen Sozialdemokraten nicht glücklich machen.“ Gröpelingen als abgehängter Stadtteil, als Stadtteil, in dem bei der Bür-

„Die Situation in Gröpelingen kann einen Sozialdemokraten nicht glücklich machen.“

SPD-Politiker Björn Tschöpe

gerschaftswahl im Mai 2015 nur 37,3 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgaben – so wenige wie nirgendwo sonst in der Stadt. In der ganzen Stadt Bremen lag die Wahlbeteiligung bei 52,1 Prozent.

Ein Zuhörer meint: „Die SPD muss sich fragen, was für eine Sch... bauen wir? Darum wird die AfD gewählt.“ Klare Worte und klare Positionen, das vermisst er bei der SPD, sagt Wigbert Gerling. Nach einer Stunde Diskussion entschuldigt sich Björn Tschöpe dafür, dass 700 Plätze in Bremer Kindertagesstätten und Kindergärten fehlen. „Das Ergebnis ist Mist“, sagt er. Und: „Meine politische Erwartung ist, das darf nicht noch mal passieren!“ Am Ende schließen die beiden noch eine Wette ab: Darüber, ob Bremen es schafft, auch in diesem Jahr auf dem Pfad der Konsolidierung zu bleiben und dafür 300 Millionen Euro aus Berlin zu bekommen. Der Journalist sagt nein, der Politiker ja. Der Wetteinsatz: ein Buch. Das Ende: offen.

ANZEIGE

## WESER KURIER Leserreisen

### Erzgebirge – Advent im Spielzeugland

Busreise vom 24. bis 27. November 2016

Inklusive Besuch im Spielzeugland Seiffen und der Auftakt-Bergparade in Chemnitz



Das Erzgebirge ist gerade in der Adventszeit ein beliebtes Reiseziel. Sicher kennen Sie die Räucherhäuschen und die reichverzierten Schwibbögen, die viele Haushalte zur Weihnachtszeit schmücken. Sie besuchen das Spielzeugland Seiffen und schauen den Handwerkern bei der Herstellung der erzgebirgischen Holzkunst über die Schulter. Erleben Sie bei einer Erzgebirgsrundfahrt die wunderschöne Winterlandschaft, den weihnachtlich geschmückten Wintersportort Oberwiesenthal und die farbenprächtige Parade der Bergleute, die traditionell am Tag vor dem 1. Advent mit Musik durch Chemnitz zieht. Sie wohnen im 4-Sterne Hotel Neustädter Hof in Schwarzenberg.

#### Eingeschlossene Leistungen:

- > Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus auf reservierten Plätzen mit Bordservice
- > 3 Übernachtungen im 4-Sterne Hotel Neustädter Hof
- > 3 x Frühstücksbuffet
- > 1 x Abendessen (3-Gänge-Menü)
- > 1 x kalt/warmes erzgebirgisches Spezialitätenbuffet
- > 1 x kalt/warmes vorweihnachtliches Buffet
- > Ausflug ins Spielzeugland Seiffen
- > Führung und Orgelspiel St. Annenkirche
- > Erzgebirgsrundfahrt mit Bergparade
- > Aufenthalt in Leipzig
- > Örtliche Reiseleitung

Reisepreise pro Person:  
im Doppelzimmer € 375,-  
Einzelzimmer-Zuschlag € 40,-

Reiseveranstalter für beide Reisen:  
U+R Urlaub + Reisen GmbH & Co. Touristik KG, Breitenweg 39, 28195 Bremen

Reisevermittler:  
Hanseat Reisen

### „La Bohème“ zu Weihnachten in Leipzig

Weihnachtsreise vom 23. bis 26. Dezember 2016

> Puccinis „La Bohème“ in der Oper Leipzig  
> 5-Gänge-Weihnachtsmenü am 24.12. im Hotel!



Lassen Sie es sich über die Weihnachtstage in der Stadt der Dichter und Denker gut gehen. Die guten Geister Ihres 4-Sterne Hotels werden Sie jeden Weihnachtsabend festlich verwöhnen. Selbstverständlich lernen Sie bei einer Stadtführung zu Fuß die Leipziger Innenstadt kennen und fahren auch in die nähere Umgebung und sehen u.a. das imposante Völkerschlachtdenkmal vor den Toren Leipzigs. Am 1. Weihnachtstag wartet dann der kulturelle Höhepunkt der Reise auf Sie: die Aufführung von Puccinis Oper „La Bohème“ in der Oper Leipzig.

#### Eingeschlossene Leistungen:

- > Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus auf reservierten Plätzen mit Bordservice
- > 3 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel „Mercure am Johannisplatz“
- > 3 x Frühstücksbuffet
- > 1 x kalt/warmes Dinner-Buffet
- > 1 x 5-Gänge Weihnachtsmenü am 24.12.
- > 1 x Kaffeetafel am 25.12.
- > 1 x Weihnachtsbuffet am 25.12.
- > Stadtrundgang und -fahrt mit örtl. Reiseleitung
- > Opernkarte PK 2 für „La Bohème“

Reisepreise pro Person:  
im Doppelzimmer € 539,-  
Einzelzimmer-Zuschlag € 60,-

Buchung im Pressehaus Bremen • Martinstr. 43 • Tel. 0421/3671-6633 • [leserreisen@weser-kurier.de](mailto:leserreisen@weser-kurier.de) und in allen regionalen Zeitungshäusern. Unser exklusiver Leserreisen-Partner: Hanseat Reisen GmbH • Langenstraße 16 • 28195 Bremen



Zusätzlich buchbar:  
ab/bis Haustür € 12,- p.P.

[www.weser-kurier.de/leserreisen](http://www.weser-kurier.de/leserreisen)

## Ärger am Hals

Mongols-Anhänger wegen Rocker-Tätowierung verurteilt

VON JAN OPPEL

**Bremen.** Vor dem Bremer Amtsgericht ist ein 28-Jähriger aus Celle am Montag wegen der öffentlichen Verwendung eines verbotenen Kennzeichens des Rockerclubs Mongols zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Er trägt den verbotenen Slogan nicht auf seinem T-Shirt oder auf einer Kutte, sondern unter der Haut: Über den Hals hat sich der Mann den Code „1% MFFM“ tätowieren lassen. Die Buchstaben MFFM sind eine Abkürzung für die Losung „Mongols forever, forever Mongols“. 1% steht für die sogenannten „Onepercenter“ (Einprozenter) – das eine Prozent aller Biker, die sich selbst als Gesetzlose bezeichnen. Im Gerichtssaal verdeckt der Angeklagte die in Bremen verbotene Tätowierung unter dem Kragen seines Pullovers.

Nicht so im Jahr 2014, als er anlässlich der Verhandlungen gegen zwei führende Köpfe des damaligen Rockerclubs Mongols MC Bremen zwei Mal am Bremer Landgericht als Zuschauer in Erscheinung trat. Die An-

geklagten hießen damals Ibrahim M. und Dirk R. und wurden wegen Drogenhandels zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Bereits im Mai 2011 hatte Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) das Chapter MC Mongols Bremen verboten. Und damit auch gleich die Verwendung der Kennzeichen und Slogans, die für den Motorradclub stehen. Darunter auch die Abkürzungen MFFM und 1%. Dem vorausgegangen waren Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der Mongols und den rivalisierenden Hells Angels.

Er habe gewusst, dass das Zeigen der Mongols-Symbole in Bremen verboten sei, sagt der Angeklagte vor Gericht. Er ist mehrfach vorbestraft, unter anderem wegen Körperverletzung und Fahrens ohne Führerschein. Die diensthabende Richterin verurteilte den geständigen Angeklagten zu 60 Tagessätzen à zehn Euro und folgte damit dem Antrag des Staatsanwalts. Davon werden dem Mongols-Anhänger allerdings 30 Tagessätze als bereits vollstreckt angerechnet – weil das Verfahren durch die Staatsanwaltschaft verzögert wurde.

## Verliebt in einen Prinzen

„Irmchens“ Tagebuch über Romanze in den 30-ern jetzt erschienen

VON JÜRGEN HINRICHS

**Bremen.** „Irmchen und der Prinz“, hieß die Geschichte vor gut einem Jahr im WESER-KURIER. Sie handelte von einer Bremerin, 17 Jahre alt, die sich in einen preußischen Prinzen verliebt, in einen Enkel des letzten deutschen Kaisers. Irmchen, mit vollem Namen Irmgard Flohr, hat über diese Romanze in den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts ein Tagebuch geschrieben. Eine junge Frau, die schwärmt und bangt, schwärmt und bangt. Eine Bürgerliche, die in ihrem Verhältnis zum Prinzen vom Adelshaus Hohenzollern zwar toleriert wird, die am Ende aber keine Chance hat, ihre Liebe zu leben.

„Irmchen und der Prinz“, das ist jetzt der Titel eines Buches, das im Carl-Schünemann-Verlag erschienen ist. Henrich Wil-

ckens, der Sohn von Irmchen, hat es herausgegeben. Der Untertitel: Tagebuch einer Bremer Liebe. Es sind die Seiten von damals, keine Zeile fehlt, illustriert werden sie mit Bildern und Zeichnungen. Der Sohn hat das Tagebuch, als er es fand, mit „zittrigen Händen“, durchgelesen, wie er sagt, „das war wie ein innerer Film, der sich abspielt, weil die Schilderung so herzergründend ist, die Höhen und Tiefen so nachvollziehbar sind und das Ende so tragisch war.“

Eine bewegende, manchmal auch amüsante Lektüre, die gespickt ist mit bekannten bremischen Familiennamen und mit Orten in der Stadt und der Umgebung. „Die Authentizität des Buchs zeigt sich nicht nur in den Texten, sondern auch in der am Originaltagebuch orientierten Gestaltung“, schreibt der Schünemann-Verlag. Stimmt. Das Buch ist ein Hingucker, schön gemacht.



Unter dem Titel „Irmchen und der Prinz“ ist im Carl-Schünemann-Verlag jetzt das Tagebuch von Irmgard Flohr über ihre Liebe zum preußischen Prinzen von Hohenzollern erschienen.

FOTO: MIKHAIL GALIAN

## SPD: Öztürk vor Ausschluss

**Bremen.** Der umstrittene Bremerhavener Abgeordnete Patrick Öztürk ist voraussichtlich nur noch wenige Tage Mitglied der sozialdemokratischen Bürgerschaftsfraktion. Das verlautete am Montag inoffiziell nach der turnusmäßigen Sitzung der SPD-Parlamentsriege. Ihr Vorstand wird nach Informationen des WESER-KURIER am kommenden Freitag ein förmliches Ausschlussverfahren einleiten. Bereits am darauf folgenden Montag könnten die Abgeordneten dann die Trennung vollziehen. Allerdings hatte Öztürk intern bereits mehrfach angekündigt, einem förmlichen Ausschluss vorzuziehen. Er soll in den kommenden Tagen die Staatsanwaltschaft wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Betrug. Er soll in den massenhaften Sozialhilfebetrug in Bremerhaven verwickelt sein, der das Jobcenter der Seestadt Millionen gekostet hat.

In der SPD-Bürgerschaftsfraktion war am Montag auch Bürgermeister Carsten Sieling zu Gast. Anschließend war zu hören, dass Sieling am 9. November im Landtag eine Regierungserklärung zur Neuordnung der Bund-Länder-Finanzabgaben abgeben wird. Wie berichtet, hatten sich die Länderregierungschefs in der vergangenen Woche auf ein Nachfolgemodell für den Länderfinanzausgleich geeinigt, der 2019 ausläuft. Bremen schneidet dabei gut ab. Das kleinste Bundesland erhält im Zeitraum von 2020 bis 2030 jährliche Ausgleichszahlungen von zunächst 487 Millionen Euro. Dieser Betrag soll in den Folgejahren noch steigen. THE

## LOTTO- UND TOTOQUOTEN

**Lotto am Sonnabend:** Klasse 1: Jackpot 13 568 089,40 Euro; Klasse 2: 302 239,60 Euro; Klasse 3: 6430,60 Euro; Klasse 4: 2060,70 Euro; Klasse 5: 138 Euro; Klasse 6: 31,20 Euro; Klasse 7: 17,50 Euro; Klasse 8: 8,70 Euro; Klasse 9: 5 Euro. (ohne Gewähr)  
**„Spiel 77“ am Sonnabend:** Klasse 1 „Super 77“: 1 077 777,00 Euro; Klasse 2: 77 777 Euro; Klasse 3: 7777 Euro; Klasse 4: 777 Euro; Klasse 5: 77 Euro; Klasse 6: 17 Euro; Klasse 7: 5 Euro. (ohne Gewähr)  
**„Super 6“ am Sonnabend:** Klasse 1: 1 000 000 Euro; Klasse 2: 6666 Euro; Klasse 3: 666 Euro; Klasse 4: 66 Euro; Klasse 5: 6 Euro; Klasse 6: 2,50 Euro. (ohne Gewähr)

**Toto, 13er-Wette:** Klasse 1: 117 436,90 Euro; Klasse 2: 11 184,40 Euro; Klasse 3: 958,60 Euro; Klasse 4: 160,30 Euro. – Auswahlwette „6 aus 45“: Klasse 1: unbesetzt, Jackpot 264 184,60 Euro; Klasse 2: unbesetzt; Jackpot 25 948,30 Euro; Klasse 3: 646,40 Euro; Klasse 4: 22,40 Euro; Klasse 5: 15,50 Euro; Klasse 6: 2,70 Euro. (ohne Gewähr)

REDAKTION BREMEN

Telefon 0421/36713690

Fax 0421/36711006

Mail: [lokales@weser-kurier.de](mailto:lokales@weser-kurier.de)